

## Die neuen zehn Gebote

In unserer Welt sind wir von Regeln, Paragrafen und Gesetzen umgeben. Meist sind sie sinnvoll, manchmal aber auch wenig nachvollziehbar. Sie engen uns oft auch ein. Trotzdem benötigen wir Regeln, damit ein gemeinsames Miteinander funktionieren kann. Regeln gibt es in deiner Gruppe, Zuhause, in der Schule und beim Staat.

Die jahrtausendealten Zehn Gebote des Alten Testaments, die Moses von Gott erhalten hat, sind ebensolche Regeln, die für Christen bedeutend sind. Mit dieser Gruppenstunde geht man der Frage nach, ob diese Zehn Gebote heute überhaupt noch gelten können. Und wenn ja, wie können sie in die heutige Zeit „übersetzt“ werden.

### Vorbereitung

Die Vorlage sollte für alle kopiert werden. Du kannst in der Bibel (Ex 20,1-21) nachschlagen, wo und in welcher Situation Moses die Zehn Gebote von Gott erhalten hat. Es ist nicht irgendeine Situation, sondern die Israeliten haben die Gebote in der Wüstenzeit mehr als nötig gebraucht, um zu überleben.

*Die Zehn Gebote (Ex 20,1-21)*

*Ich bin Jahwe, dein Gott, der dich aus Ägypten geführt hat, aus dem Sklavenhaus. Du sollst neben mir keine anderen Götter haben. Du sollst dir kein Gottesbild machen und keine Darstellung von irgendetwas am Himmel droben, auf der Erde unten oder im Wasser unter der Erde. Du sollst dich nicht vor anderen Göttern niederwerfen und dich nicht verpflichten, ihnen zu dienen. Denn ich, der Herr, dein Gott, bin ein eifersüchtiger Gott: Bei denen, die mir Feind sind, verfolge ich die Schuld der Väter an den Söhnen, an der dritten und vierten Generation; bei denen, die mich lieben und auf meine Gebote achten, erweise ich Tausenden meine Huld. Du sollst den Namen des Herrn, deines Gottes, nicht missbrauchen; denn der Herr lässt den nicht ungestraft, der seinen Namen missbraucht. Gedenke des Sabbats: Halte ihn heilig! Sechs Tage darfst du schaffen und jede Arbeit tun. Der siebte Tag ist ein Ruhetag, dem Herrn, deinem Gott, geweiht. An ihm darfst du keine Arbeit tun: du, dein Sohn und deine Tochter, dein Sklave und deine Sklavin, dein Vieh und der Fremde, der in deinen Stadtbereichen Wohnrecht hat. Denn in sechs Tagen hat der Herr Himmel, Erde und Meer gemacht und alles, was dazugehört; am siebten Tag ruhte er. Darum hat der Herr den Sabbattag gesegnet und ihn für heilig erklärt. Ehre deinen Vater und deine Mutter, damit du lange lebst in dem Land, das der Herr, dein Gott, dir gibt. Du sollst nicht morden. Du sollst nicht die Ehe brechen. Du sollst nicht stehlen. Du sollst nicht falsch gegen deinen Nächsten aussagen. Du sollst nicht nach dem Haus deines Nächsten verlangen. Du sollst nicht nach der Frau deines Nächsten verlangen, nach seinem Sklaven oder seiner Sklavin, seinem Rind oder seinem Esel oder nach irgendetwas, das deinem Nächsten gehört.*

### Brainstorming „Die Zehn Gebote – noch aktuell?“

Ihr beginnt erste Gedanken zu diesem Thema auf einem Plakat zu sammeln. In welchen Bereichen spielen die Zehn Gebote heute noch eine Rolle?

### Tortenkreis

Du teilst die erste Kopiervorlage aus, und die Zehn Gebote werden nochmals vorgelesen. Falls notwendig könnt ihr bestehende Fragen klären.

Dann gibst du den Jugendlichen ein Blatt, auf dem ein Kreis aufgezeichnet ist, und bittest sie, diesen Kreis in zehn Stücke zu unterteilen – jedes Tortenstück ist ein Gebot. Dabei sollen die unterschiedlichen Tortenstücke unterschiedlich groß ausfallen, je nachdem, für wie wichtig die Einzelnen sie halten. Dann überlegt ihr in der Gruppe, wie ihr die Zehn Gebote in die heutige Zeit „übersetzen“ könnt, damit sie auch heute noch ihre Bedeutung haben. Die zweite Kopiervorlage kann dabei als Grundlage dienen. Wichtig ist, dass ihr am Ende zehn neue Gebote in der Gruppe formuliert habt.

## Ein großes Bild

In nächsten Schritt teilst du die Jugendlichen in Kleingruppen ein. Jede Gruppe soll sich nun genauer mit einem neuen Gebot oder zwei neuen Geboten beschäftigen und überlegen, wie sie das Gebot in einem Bild umsetzen könnte. Dabei malen aber alle an einem großen Bild gleichzeitig. Du besorgst ein großes weißes Tuch und klebst oder malst in die Mitte die ursprünglichen Zehn Gebote. Drumherum sollen die Kleingruppen dann ihre eigenen „Übersetzungen“ des Gebots malen. Dabei soll darauf geachtet werden, dass das Tuch am Ende ganz bemalt ist. Das bedeutet, dass die einzelnen Gruppen mit den Nachbarn die Grenzen gemeinsam gestalten müssen. Dieses Bild kann dann im Pfarrheim oder in der Kirche aufgehängt werden. Es eignet sich besonders gut für einen Jugendgottesdienst.

Variante:

Einige der „neuen Zehn Gebote“ könnt ihr bei den nächsten Treffen als Gebete vortragen.

## So ähnlich könnten die neuen Zehn Gebote sein

1. Ich bin dein Gott: aber viele in der Welt wollen an meine Stelle treten und dein Gott sein: Macht, Reichtum, Ausbeutung, Geld, Vermögen. Diesen Göttern bist du manchmal verfallen.
2. Missbrauche den Namen Gottes nicht: nicht durch Flüche im Alltag, oder dadurch, dass du in seinem Namen Streit beginnst und Menschen unterdrückst. In der Kirche und der Welt gibt es viel Streit, der mit dem Willen Gottes begründet wird.
3. Nimm dir am Sonntag Zeit für deine Freunde, für deine Familie und für Gott: Denk daran, dass sie es sind, die dich am Leben halten.
4. Respektiere und unterstütze deine Eltern: Sie haben dich großgezogen und so gut es geht versucht, dich zu erziehen. Sicher war nicht alles gut, was deine Eltern gemacht haben. Nicht alle Entscheidungen und Bitten musst du verstehen, und du brauchst ihre Meinung nicht immer zu teilen. Du darfst und musst deine eigenen Wege gehen. Aber denk daran, dass deine Eltern für dich gesorgt haben, als du klein und kaum lebensfähig warst. Wenn deine Eltern einmal älter sind und Hilfe bedürfen, dann kümmere dich auch um sie und lass sie nicht allein.
5. Töte keinen Menschen körperlich oder seelisch: Es sind die „kleinen Tode“, die Menschen in der heutigen Welt verzweifeln lassen. Denk daran, dass du Menschen mit Missachtung, Lästerei und Intrigen das Leben sehr schwer machen kannst. Manchmal führt das dazu, dass sie nicht mehr wirklich leben und sich wie tot fühlen.
6. Zerstöre keine Beziehungen: Wir brauchen zwischenmenschliche Beziehungen: Freundschaften, Familien und Liebespartner. Diese Beziehungen – ob die eigenen oder die anderer – sind heilig und du darfst sie nicht durch Eifersucht, Neid und Hass zerstören.
7. Sei gerecht: Achte darauf, dass alle genug zum Leben haben und dass Nahrung und Gut auf alle gerecht verteilt sind. Reiß nicht Dinge an dich, die allen Menschen gehören. Nimm dem anderen nicht, was ihm gehört, was ihm naturbedingt zusteht oder wofür er gearbeitet hat.
8. Bleibe du selbst: Die Menschen lügen, missbrauchen und bekämpfen einander und reden schlecht über ihren Nächsten. Gehe andere Wege, damit das Leben lebenswert bleibt und du mit dir ihm Reinen bist.
9. (siehe 6. Gebot)
10. Setze dich mit deinem Leben ein für das Leben aller: Das Leben ist der kostbarste Besitz. Setz dich in Gruppen und Organisationen, aber auch in deinem direkten Umfeld, der Schule, Politik und Kirche für die Rechte und das Leben der Unterdrückten und Benachteiligten ein, damit jeder das erhält, was ihm zusteht.

*aus: S. DELIBEN, Link zu Gott. Religiöse Impulse für die Gruppenarbeit, Düsseldorf 2004.*